

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 16.

Mittwoch den 20. Januar.

1897.

Das Lehrerbefoldungsgesetz im Abg.-Hause.

Das Abg.-Haus hat am Sonnabend zum zweiten Male das Lehrerbefoldungsgesetz nahezu einstimmig — die Freisinnigen haben nicht, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt, gegen, sondern für das Gesetz gestimmt — angenommen, dieses Mal mit wenigen Verbesserungen zu Gunsten der Lehrer, durch Erhöhung der Alterszulagen von 50 bez. 60 auf 100 bez. 80 M. und mit einer geringen Schädigung der großen Städte, die an denen bisher zustehenden Staatszuschüssen einige Millionen weniger einbüßen, als die vorjährige Vorlage wollte. In dem wichtigsten Punkte aber, d. h. der Festsetzung des Grundgebhalts, ist es beim Alten geblieben und zwar deshalb, weil die Deutschkonserverativen, angeblich aus Rücksicht auf die notleidenden Landgemeinden, eine Erhöhung des Grundgebhalts Hand in Hand mit dem Centrum abgelehnt haben. Die gesammte Linke und ein Teil der freikonserverativen Partei hat in der 2. Beratung für die Erhöhung des Grundgebhalts auf 1000 bez. 800 Mark gestimmt. Dieses Verhalten der Konserverativen ist in hohem Grade lehrreich. Als die Verhandlungen begannen, schien es, als ob die Bemühungen der Lehrerschaft in den einzelnen Kreisen, ihre Abgeordneten von der Notwendigkeit einer Besserstellung der Lehrer zu überzeugen, einigen Erfolg gehabt hätten. In der Kommission aber stellte sich sehr bald heraus, daß die Großgrundbesitzer nicht bereit waren, selbst Opfer für die Besserstellung der Lehrer zu bringen. Allerdings, hieß es, habe auch die lex Jellik ein Grundgebhalt von 1000 Mark zugestanden, aber dieses Gesetz habe auch eine den Verhältnissen angemessene Verteilung der Schullasten beabsichtigt. Daß dadurch die Schullasten der selbständigen Schulbezirke erhöht worden wären — was gerade die Großgrundbesitzer nicht wollen — wurde sorgfältig verschwiegen. Um so entschiedener traten die Konserverativen für die Erhöhung des Betrages der Alterszulagen und gleichzeitig für die Wfärzung des Zeitraumes bis zur Erreichung des Höchstgebhalts um drei Jahre ein. Man ließ sogar erklären, daß die Konserverativen an diesen beiden Beschlüssen unter allen Umständen festhalten würden. Als aber in der zweiten Lesung in der Kommission der Kultusminister die Wfärzung der drei Mittelstufen um je ein Jahr ablehnte, war es mit der Entschlossenheit der Konserverativen zu Ende; sie waren Hrn. Köndert außerordentlich dankbar, daß er beantragte, die Wfärzung des Zeitraumes bis zur Erreichung des Höchstgebhalts wieder fallen zu lassen. Wäre es den Konserverativen mit ihrer Lehrerehrlichkeit Ernst gewesen, so hätten sie doch wenigstens in der Kommission und in der zweiten Beratung im Plenum an ihren Forderungen festhalten können; zum Nachgeben in angeblichen Interesse der Lehrer wäre in der dritten Beratung noch Zeit gewesen, wenn man nicht vorzog, dem Herrenhause die Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu überlassen. Die Konserverativen sind, wenn es sich um ihre Interessen handelt, doch sonst nicht so ängstlich, daß sie einer Erklärung vom Ministerische ohne Weiteres Rechnung tragen. Das Ganze war eben nur ein taktisches Manöver. Wie das Herrenhaus sich nunmehr zu dem Gesetze stellen wird, bleibt abzuwarten. Im Vorjahre ist die Ablehnung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nur durch eine Ueberrumpfung zu Stande gekommen, indem bei der Beratung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage die Kommissionsberatung abgelehnt und sofort in die sachliche Verhandlung eingetreten wurde. Das ist dieses Mal ausgeschlossen. Es fragt sich nur, ob das Herrenhaus auch dieses Mal zu erkennen geben wird, wie der Großgrundbesitzer, wenn er keine Rücksicht auf Wfählerkreise zu nehmen braucht, über den Lehrerstand denkt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhause legte die Budgetdebatte fort. Aufsehen erregte die Rede des katholischen Geistlichen Franz Komlosch, der vielfach als Vertrauensmann des Fürst-Primas angesehen wird. Komlosch warf der klerikalen Volkspartei vor, daß sie das Volk irre führe, unerfüllbare Forderungen in dem Volke erwecke und die brüderliche Eintracht unter den Geistlichen fördere. Komlosch erklärte, er stimme für das Budget.

Italien. Neue Kämpfe in Aethiopien scheinen den Italienern bevorzustehen. Während General Babissera, der alles ruhig glaubt, einen Urlaub angetreten hat, machen die Derwische plötzlich einen Vorstoß. Privatbesprechungen aus Massauah melden darüber: Eine starke Abteilung Derwische rückte auf der Route Cit-Bitana vor, rechter Hand an Kassala vorbei, dann nördlich des Gash-Busses in der Richtung auf Ambed und Mogolo. Es handelt sich wahrscheinlich um den ganzen Vortrab der Derwische von Kedarfa, die einen ernsten Vorstoß gegen Agordat unternehmen dürften. Die Verwaltung der erythraischen Colonie hat daher beschlossene, alle verfügbaren Truppen zwischen Agordat und Keren zu sammeln; die Concentrierung ist fast beendet. Agordat ist stark mit Artillerie und reichlich mit Lebensmitteln versehen und wird durch Eingeborenen-Truppen in ausreichender Zahl verteidigt. Eine Abteilung Kundschafter hält die Fühlung mit dem Vortrab der Derwische aufrecht. General Bigano hat einige Compagnien Miliztruppen und Eingeborene aus dem Gebiete von Sarac zu den Waffen gerufen. Nach der offiziellen „Agencia Stefani“ zieht sich der Feind bei Bisha zusammen. Es ist kein Anzeichen vorhanden, daß nach dem Süden zu die Lage gegenwärtig beunruhigend werden könnte. Nichts desto weniger wurden gestern in den Landeshauptorten Sarac und Hamafes die Miliztruppen zu den Waffen gerufen, um eine verstärkte Wachsamkeit gegen die Südgrenze zu ermöglichen und gegebenen Falls gegen die Derwische vorzugehen. Der Concentrationsmarsch gegen Agordat und das Zusammenziehen der Miliztruppen vollziehen sich in voller Ordnung. — In Rom erregen natürlich die Meldungen über das Vordringen der Derwische in der Umgebung von Agordat allgemeines Interesse. Daraus werden die Ergebnisse zu beschwichtigen gesucht; es werde in den maßgebenden politischen und militärischen Kreisen den betreffenden Vorgängen eine weiter gehende Bedeutung nicht beigelegt. — Der italienische Ministerrat trat Montag Vormittag zu einer Sitzung zusammen. Den Mitternatsfolge sei der Ministerrat berufen, um die Eventualität einer Auflösung der Deputiertenkammer zu beraten.

Italien. Im russischen Ministerium des Innern ist das Mitglied des Conseils des Ministeriums des Auswärtigen Hofmeister Graf Lamsdorff zum Adjunkten des Ministers ernannt worden. — Der kürzlich gegründeten Petersburger Zeitung „Luzich“ (der Lichtstrahl) ist wegen ihrer Haltung auf Verfügung des Ministers des Innern die erste Verwarnung erteilt und der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Auch der neuen Zeitung „Utro“ (der Morgen) ist der Verkauf von Einzelnummern untersagt worden.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer richtete der Präsident Brisson eine Anrede an die Kammer, in der er zur thätigsten Arbeit aufforderte, da die gegenwärtige Legislaturperiode sich ihrem Abschluß nähere und man für das Wohl Frankreichs und den Fortschritt der Demokratie arbeiten müsse. Carnaud (Sozialist) richtete eine Anfrage an die Regierung über die Ernennung Doumer's zum General-Gouverneur von Indochina; diese Ernennung sei aus politischen Hintergedanken, nicht aus Interesse für Indochina, erfolgt. Carnaud warf der

Regierung vor, sie habe gesucht, die radikale Partei in Mißkredit zu bringen, indem sie dieselbe corrumpire. (Widerspruch.) Der Minister der Colonien Lebon erwiderte, die Ernennung Doumer's habe nichts mit der Politik zu thun. In Tonkin sei die Ruhe hergestellt, man habe Doumer zum General-Gouverneur gewählt, damit er die Verwaltung Tonkins organisiere. (Beifall.) Die von dem Minister verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 350 gegen 138 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Kammer mit 356 gegen 162 Stimmen den Jüdersteuergesetzesentwurf vor dem Budget zu beraten. Für das auf Staatskosten zu veranfaltende Leichenbegängniß des verstorbenen General-Gouverneurs von Indochina wurde ein Kredit von 15 000 Fr. bewilligt.

Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen sämtliche in Fesseln und auf Inseln internirte politische Gefangene türkischer Nationalität wegen der in letzter Zeit sich häufenden Flüchtlingsfälle nach Konstantinopel zurückgebracht werden. — Die Pforte hat, wie es nunmehr heißt, den Botenschaftern eine Note übermittelt, in welcher sie die Annahme des Organisationsentwurfs für die Gendarmerie auf Kreta anzeigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Aufnahme von Ausländern in das Gendarmecorps nur provisorisch und der Eintritt griechischer Unterthanen garricht gestattet sein soll. Weiter hat der Sultan die Einsetzung einer internationalen Controlcommission beschlossen, bestehend aus 5 Mitgliedern, 1 Schweizer, 1 Belgier, 1 Holländer und 2 Türken, der die genaue Prüfung und Durchführung des Budgets obliegt. Die diplomatischen Kreise sind über diese plötzliche Maßnahme des Sultans deshalb erstaunt, weil in den Conferenzen der Botenschafter ein fast gleichlautender Beschluß gefaßt wurde und der Sultan, der augenscheinlich hiervon Kenntnis erhielt, den Mächten zuvorzukommen beabsichtigt.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Der Kaiser hörte gestern nach der Rückkehr von dem Thiergartenparkzange den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und hielt mittags ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens im kgl. Schlosse ab. Abends fand zu Ehren der Ritter des Schwarzen Adlerordens im kgl. Schlosse ein Festmahl statt. Der Kaiser sah zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Reichstanzler Fürsten Hohenlohe. Gegenüber dem Kaiser saßen die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich. Neben der Kaiserin saß Prinz Friedrich Leopold, neben der Kaiserin Friedrich Prinz Heinrich von Preußen.

— Die Sensationsnachricht eines Berliner Blattes, nach welcher der Zar von der Kopfwunde, die er als Thronfolger während seiner Reise durch Japan erlitten, noch jetzt Nachwirkungen spüre und daß diese sich sogar so schlimm bemerkbar gemacht hätten, daß Professor von Bergmann dieserhalb in den letzten Tagen nach Petersburg berufen worden und gereist sei, beruht, wie wir versichern können, auf Erfindung. In Kreisen, die unterrichtet sein müssen, ist auch nicht ein Anhaltspunkt bekannt, der Grund selbst zu einer mißverständlichen Auffassung geben könnte.

— Ueber die Jahrhundertfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I) hat, wie das „N. Z.“ erfährt, der König von Preußen eine Cabinetsordre erlassen, nach welcher die Centralfeier in Preußen einheitlich stattfinden soll. Diese Cabinetsordre ist auch den übrigen Bundesstaaten zugegangen. Nach derselben soll die Jahrhundertfeier drei Tage währen. Am Sonntag den 21. März sollen in den Kirchen Festgottesdienste stattfinden. Für den eigentlichen Festtag, Montag den 22. März, werden öffentliche Festakte, Paraden, Schulscheiern und abends Illuminationen vorgeschrieben, an diesem Tage sind die

öffentlichen Gebäude zu beslaggen. Am Dienstag den 23. März endlich sollen volksthümliche Veranstaltungen, Commerce u. stattfinden.

— Das **Fiasco des Börsengesetzes** wird allseitig in der sechsten erschienenen neuesten Nummer der „Nachrichten vom Deutschen Landwirtschaftsrath“, unterzeichnet von dem Landgerichtsrath K. Schneider, außerordentlichen Mitgliede des deutschen Landwirtschaftsraths. Eine lange juristisch-politische Untersuchung kommt nach einem Auszug in der „Nationalztg.“ unter einigen hier und da eingestreuten leisen Vorbehalten und Zweifeln in kurzem zu folgendem Ergebnis: Der Getreide-Terminhandel, der „echte“ wie der „unechte“, auch der in zunächst nur „gedachter“ Waare, ist notwendig und nützlich. Versuche gewaltfamer Preisbeeinflussung können ausnahmsweise vorkommen, aber sie üben schwerlich eine bedeutsame Einwirkung auf die Preise aus. Die Vorbedingungen, welche der Bund der Landwirthe für zulässige Zeitgeschäfte in Getreide aufzustellen versucht hat, sind „reine Nebelbilder“. Das Verbot des „börsenmäßigen Terminhandels“ im Börsengesetz ist unwirksam, da alle wesentlichen Eigenschaften dieses Terminhandels auch unter Verzicht auf die „Börsenmäßigkeit“ beibehalten werden können, sogar an den offiziellen Börsen. Die freien Vereinigungen aber sind nicht gesetzlich verboten, und ob die Verwaltungsbehörden etwas gegen sie ausrichten können, ist höchst zweifelhaft.

— Die Getreidenotirungen an der Danziger Börse. Gegenüber der Entdeckung der „Dtsch. Tagesztg.“, daß an der Danziger Börse bis zum 2. Januar die Getreidenotirungen um 2 Mark niedriger gewesen, als thatsächlich bezahlt worden, weil die Faktoreiprovision von 2 Mark nicht angerechnet worden sei, constatirt der Vorsteher der Danziger Kaufmannschaft, Herr Danne, in der „Danz. Ztg.“, 1) daß diese Ulfance von jeher bestesse und jedem, der sich um das Geschäft bekümmere, bekannt gewesen sei. Die Erwähnung dieser Provision im Börsenbericht vom 2. Januar d. ab sei erfolgt, um agrarischen Angriffen zuvorzukommen. Die Insinuation der „Dtsch. Tagesztg.“, daß darin eine wohlthätige Folge der Minderwirkung der Vertreter der Landwirtschaft im Börsenvorstande zu sehen sei, widerlegt Danne, indem er constatirt, daß bisher diese landwirtschaftlichen Mitglieder des Börsenvorstandes bei den Preisnotirungen noch nicht mitgewirkt haben. Der „Reinfall“ der Dtsch. Tagesztg.“ ist also vollständig.

— Zur Grenzsperrre. Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat, wie erinnerlich, sofort nach dem Beginn der Weihnachtsferien des Reichstags am 18. Decbr. v. J. eine Eingabe an den Reichskanzler und den preussischen Landwirtschaftsminister gerichtet, in der die vollständige Sperre der Grenzen, insbesondere gegen die Schlachtvieheinfuhr aus Dänemark und gegen die Rindvieh- und Schweineinfuhr aus Schweden und Norwegen, gegen die Schweine- und Geflügelinfuhr aus Rußland und eine sofortige zeitweilige Sperre gegen die Rindviehinfuhr aus Oesterreich-Ungarn verlangte. Da die Eingabe wenige Tage später in der „Dtsch. Tagesztg.“ veröffentlicht wurde, so bringt jetzt die „Berl. Corr.“ eine Reihe von thatsächlichen Berichtigungen der Ausführung des Bundes der Landwirthe, aus denen sich ergibt, wie mangelhaft unrichtig der Bund der Landwirthe in einer Sache ist, die er zum Gegenstand einer weitausläufigen Agitation macht. Auf die Einzelheiten kann natürlich hier nicht eingegangen werden. Bemerkenswerth aber ist folgendes. Die Eingabe des Bundesvorstandes hat zur Grundlage des in Abgeordnetenhaus von dem Abg. King u. Gen. eingebrachten Antrages gedient. Dieser Antrag hat die Grenzsperrre gegen Dänemark, Schweden und Norwegen nicht aufgenommen, sondern an Stelle derselben die Verlängerung der Quarantänezeit der See- und Landquarantänen von 10 Tagen auf 4 Wochen beantragt und die Tuberkulinprobe für alles ausländische Vieh. In der Berl. Corr. wird constatirt, daß die Angaben des Bundes der Landwirthe über die Thierkrankheiten in den nordischen Staaten erheblich übertrieben sind; das Gleiche gilt von den Angaben über die Tuberkulose. Die Tuberkulinprobe steht nur für die zum Verkehr bestimmten Rinder in Frage. Bezüglich der russischen Schweineinfuhr nach Derschlüssen wird wiederholt, daß die allmähliche Rücknahme der Einfuhrverlängerung in Aussicht genommen ist. Von einem völligen Verbot der Gänse- und Geflügelinfuhr aus Rußland ist nicht die Rede; über Schutzmaßregeln sind die Erwägungen noch in der Schwebe. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist jetzt schon, von den lokalen Sperrern einzelner Gebiete abgesehen, nur die Einfuhr von Schlachtvieh unter strenger Controle und unter Beschränkung auf die Schlachthäuser gestattet. Zu einer Sperre der gesamten Grenze liegt also kein Anlaß vor. — Der Antrag King u. Gen. ist also gegenstandslos

— trotz der 305 Unterschriften aus allen Parteien mit Ausnahme der Freisinnigen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Januar.) Beim Rat des Reichsjuristenamts im Reichstage brachte Abg. Müller das Jagungsmaßangelegenheiten gegen die „Frank. Ztg.“ und „Köln. Post.“ zur Sprache. Justizminister Schönlank vertheilte das als eine Consequenz der geographischen Vertheilung im Fischfangverfahren. Demnach erörtere die Nothwendigkeit des Wiederanfangsverfahrens in den Fällen Schröder und Ziehen. Gegen Uer, der die Frage der Strafvertheilung auf Grund einer Reihe von Einzelfällen anregte, bedauerte Staatssecretär Riebering, daß man sich an die Justizverwaltung mit Beschwerden wende, deren Unterlagen diese gar nicht prüfen könnte. Vor dem Strafvertheilung müsse die Frage der Einzelhaft, der bedingten Bewährung, der kurzzeitigen Strafen und ihres Ersatzes durch Geldstrafen geregelt werden. Der Bundesrat sei mit all diesen Fragen beschäftigt, er könne aber nicht sagen, wann die Beratungen zu Ende gehen werden. Schließlich wurde der ganze Justizrat nach unentschiedener Debatte erledigt. — Dienstag steht auf der Tagesordnung die Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz und das Kapitel „Reichs-Versicherungsamt“ aus dem Etat des Reichsamts des Innern.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Januar.) Die Sitzung des Abgeordnetenhauses begann heute gegen den sonstigen Gebrauch erst um 2 Uhr, und zwar mit der ersten Verlesung des Staatskanzlers. Die damit verbundenen Fragen der Gehaltsveränderung haben, wie schon im Beginn der Beratung hervorgetaucht, den Namen dieser Verhandlung außerordentlich erweitert. Zum Wort kamen zunächst die Vertreter der drei größten Parteien des Hauses, die Abg. Bachem, Graf Limburg-Stirum und Sattler. Minister ergriffen noch nicht das Wort. In den Reden der Herren nahmen die Fragen der Gehaltsverbesserung den größten Theil ein. Allgemein wurde auf dem Mangel der Eintheiligkeit in den Vorschlägen hingewiesen. Die beiden Redner des Centrums und der Nationalliberalen machten auch auf den Zusammenhang der Gehaltsfragen mit der Beschränkung der Steuerprivilegien in der Commune, der Verringerung der Reisekostenentschädigung und des Gratifikationsausmaßes aufmerksam. Abg. Bachem bemängelte, daß die Conspirationsbeamten angeheuert würden, nicht aber die Domkapitulare. Dazwischen schloß sich von konservativer und nationalliberaler Seite Wünsche, den Gehältern überhaupt aus Staatsmitteln Beförderungsverbesserungen zu Theil werden zu lassen. Zwischenwörter wurde auch die Frage aufgeworfen, ob unversehrten Beamten nicht ein geringerer Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren sei, als bei verheiratheten. Die Finanzlage selbst kam nach den jüngst schon festgestellten Erwägungen beim Autokratengesetz diesmal nur wenig zur Sprache. Graf Limburg-Stirum proklamirte auch für den Ablauf der Handelsverträge die Parole der Conservativen, daß die Getreidepreise nicht weiterhin durch Fortverträge festgelegt werden dürften. Von Thematen außerhalb des Etats rißte die Centrumpartei die unterlassene Erfüllung der Forderung der Verbesserung des Dreiklassenwahlrechts. Abg. Sattler stimmte hierin bedingungsweise bei. Der nationalliberale Redner und der Centrumsredner verlangten übereinstimmend die Aufhebung des Verbots der Verbindung der politischen Vereine, und zwar ohne Bindung mit anderweitigen Abänderungen des Vereinsgesetzes. Graf Limburg-Stirum dagegen beharrte, daß die Fünfte des Reichskanzlers in dieser Weise gegeben sei. Vorübergehend kam auch der Proseß Ledert-Lisow zur Sprache. Graf Limburg-Stirum brachte dabei die Spitze gegen den Staatssecretär v. Marshall und dessen „Fucht in die Öffentlichkeit.“ In Bezug auf die geschäftliche Behandlung gehen die Parteien auseinander. Die Centrumpartei ertheilte dem Abg. Febr. v. Büne als Vorsitzenden der Budgetcommission zum zweiten Mal ein Wahmahnwort, indem sie die Ueberweisung der Beschlüßvorlage einer besondere Commission anstatt an die Budgetcommission beantragte. Die konservativere Partei will Beratung durch die Budgetcommission, die Nationalliberalen durch die im selben Mitglieder vertheilte Budgetcommission. Die Verhandlung wird Dienstag 11 Uhr fortgesetzt und scheint noch eine große Ausdehnung nehmen zu wollen. Aus der „Post“ ergibt sich, daß die Abg. v. Kardorf und v. Puttkamer-Plauth bei dem Etat auch beabsichtigen, die Ausführung des Börsengesetzes zur Sprache zu bringen.

— Die Präsidentschaftswahl im Herrenhause wird voraussichtlich durch die nochmalige Wahl des Fürsten zu Wied gelöst werden. Die „Köln. Ztg.“ erzählt, der Fürst zu Wied, dessen Gesundheitszustand sich geklärt habe, werde eine auf ihn fallende Wahl zum Präsidenten des Herrenhauses annehmen.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller ist von seiner Erhaltung wieder genesen und hat die Geschäfte des Hauses wieder übernommen.

— Selbst die „Kreuzztg.“ reißt dem Herrenhause gut zu, das Verheerfeldtagsgesetz anzunehmen, da in einer neuen (dritten) Vorlage die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bereit sein würde, den Städten weitere Conzessionen zu machen und „wahrscheinlich“ durch Erhöhung des Grundgehalts den Gemeinden erhöhte Lasten aufzulösen. Die Regierung werde dann das Herrenhaus zwingen, das Gesetz anzunehmen. — Das könnte sie aber auch jetzt schon!

— Die Abg. v. Kardorf und v. Puttkamer-Plauth beabsichtigen am Dienstag im Abgeordnetenhaus in der Etatsberatung die Aufklärung der Produktionsverhältnisse zur Sprache zu bringen.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 18. Jan. Gestern Vormittag

tagte in Schumanns Garten die Jahreshauptversammlung des zum Gau 21 des Deutschen Radfahrerbundes gehörigen Bezirks Weissenfels. Die diesem Bezirke angehörenden Vereine „Adler“, „Germania“, „Thuringia“ und „Vereinigte Radfahrer“ waren durch 30 Mitglieder vertreten. Nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Betriebssecretär Rothe den vorjährigen Etat vorgelesen hatte, erfolgte die Vorstandswahl. Als Vorsitzender wurde Herr Ernst Geppert (Germania) gewählt, Schriftführer wurde Herr Kaufmann Max Straußel (Vereinigte Radfahrer), Kassirer Herr Betriebssecretär Rothe (Adler) und Bezirks-Fahrtwart Herr Franz Wengler (Thuringia). Nachdem seitens des Vorsitzenden die freundliche Mittheilung gemacht worden, daß die Firma Otto Kirch den Bau einer 333 Meter langen Rennbahn unweit der Eisenfabriek plane, und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung mit einem „Alheil“ auf den D. R. A. geschlossen.

† Kösen, 15. Jan. Vier Kinder des Steinbruchsarbeiters Schirnael sind mit knapper Noth dem Erstickungstode entzogen worden. Sie waren von ihrer Mutter allein in der Wohnung zurückgelassen worden; eines der Kinder machte sich mit einem brennenden Lichtstumpfen zu schaffen und setzte hierbei eine Tischdecke und einen Stuhl in Brand. Infolge des sich entwickelnden Rauches wurden die Kinder benimmungslos und wären unsehbar erstickt, wenn nicht im letzten Moment ein aus der Schule heimkehrender Bruder erschienen wäre, der durch Öffnen der Thüren und Fenster für schleunigen Abzug des Rauches gesorgt hatte.

† Schwoitzsch (Saalkreis), 16. Januar. Seit Ende des verwichenen Jahres grassirt in unserem Orte der Typhus in so bedauerlichem Umfange, daß von den 42 Bewohnern des Krauer'schen Mittelhofes 24 am Typhus erkrankt sind. Von den dieses Gut bewohnenden 10 Familien ist nach der Hall. Ztg. auch nicht eine von der gefährlichen Krankheit verschont geblieben. Ein Glück ist es, daß die Epidemie die Grenzen des Mittelhofes bisher nicht überschritten hat. Hoffentlich gelingt es den Maßnahmen der Behörden, auch fernherhin die Krankheit auf ihren Heerd zu beschränken.

† Schönebeck, 16. Jan. Eine am Schlusse des 19. Jahrhunderts recht merklich erscheinende Ansticht über den Zweck der städtischen Straßeneinrichtung muß der hiesige Magistrat bestehen, wenn eine Meldung des Schönebecker Tzbl. richtig ist. Das Blatt schreibt: „Auf eine Eingabe eines hiesigen Bürgers wegen besserer nächtlicher Straßenbeleuchtung ist vom Magistrat die Antwort ertheilt, daß er die jegige Nachtbeleuchtung, wenn auch nicht überflüssig mit Licht, so doch immerhin für ausreichend erachtet. Sie könne nicht den Zweck verfolgen, alle Straßenecke gehörig zu beleuchten, sondern sie diene mehr neuer- und sonstigen sicherheitspolizeilichen Interessen. Dem Antragsteller wird empfohlen, die dunklen Straßen während der Nacht zu meiden oder nach dem praktischen Vorbilde anderer Einwohner eine besondere Laterne mit sich zu führen.“

† Weimar, 14. Jan. Das großherzogliche Staatsministerium hat neuerdings festgestellt, daß die Landfarben des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach nicht mehr wie bisher in der Reihenfolge schwarz-grün-gold (gelb), sondern aus heraldischen Gründen schwarz-gold-grün zu führen sind. Fahnen und Kokarden sind demgemäß abzuändern.

† Kassel, 17. Jan. Seit 1 1/2 Jahren werden die Bewohner des Städtchens Spangenberg und der Umgegend durch zahlreiche Brände, die großen Schaden anrichteten, in Schreden gehalten. Dieser Tage nun gelang es einem hiesigen Kriminaljudenmann, der dorthin entsetzt worden, in dem Mühlensbesitzer'sohne Gerlach aus Ebersdorf den Brandstifter zu ermitteln, der die vorläufige Brandstrafung in etwa 14 Fällen zugestand. Der junge Mensch wurde vorläufig ins Amtsgerichtsgefängnis zu Spangenberg gebracht. Dort hat er sich in der Nacht zum Donnerstag erhängt und so dem irdischen Richter entzogen.

† Koburg, 25. Jan. Ein nettes Stückchen trug sich dieser Tage in einem benachbarten Dörfchen zu. Ein dortiger Dekonome, der sich eine neue Futterstuebe einbauen lassen wollte, nahm Maas von seiner alten Maschine und legte dabei seine Briefstache in dieselbe. Als er in Koburg die herangeschickte neue Futterstuebe-maschine bezahlen wollte, bemerkte er das Fehlen seiner Briefstache, und von einer dickeren Meinung besessen, eilte er zurück nach Hause. Aber er kam zu spät. — Das Geschehene war nicht wieder gut zu machen. Seine Dienstgehörigen hatten inzwischen die alte Maschine in Gang gesetzt und dabei die Briefstache mit 223 M. Inhalt in Banknoten und Zinsabschnitten zu kleinen Fetzen zerschnitten. Der Kauf einer neuen Maschine aber ist dem Dekonomen vergangen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Meuschan erloschen ist, werden die durch Bekanntmachung von 5. Dezember v. J. für die Driftschiff Meuschan angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 16. Januar 1897.
Der königliche Landrath,
J. B. Graf v. Haußonville.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 20. d. M. ver-
steigere ich
1) **vormittags 10 Uhr im „Casino“** hier
ca. 70 **Mir. Backstein**,
2) **nachmittags 3 Uhr im „Hospital-**
garten“ hier
versch. Haus- und Auhenge-
räume etc.

Merseburg, den 18. Januar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 20. Januar 1897, vor-
mittags 10 Uhr, werde ich im Schöten-
hause hier selbst

1 Piano

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 18. Januar 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Ein gut verzinsliches Wohnhaus mit
Seitengebäude, Hof und Garten ist veränd-
erungshalber sofort mit 1000 Thlr. Anzahlung
zu verkaufen. Zu erfragen
Gotthardstraße 21, im Laden
Verkaufshaber ist ein Herr v. Wagen-
feld (Kuch- u. Ballad), sowie ein offener
Kaufswagen sofort preiswerth zu verkaufen
Krausstraße Nr. 3.

Ferkel

täglich zu haben bei
Witt. Gimpel, Viehhändlerin.

Erbskartoffeln

verkaufe centerweise.
Ed. Klaus.

Ein gutes Arbeitspferd
u. ein 1 Jahr altes Fohlen
sollen hier zu Verkauf in
Schortau Nr. 24,
L. Neumann, Ver. Halle.

Ein junges Kuh mit dem
sahbe steht zum Verkauf
Meuschan Nr. 52.

Mark 9000

werden sofort oder per 1. April d. J. als
erste Hypothek auf ein in besserer Lage
hier belegenes Grundstück (reeller Werth Mark
15000) gekauft. Offerten unter **M 9000**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Elegante Damen-Mästen

wichtig zu verkaufen
Rossmarkt 12, 3 Tr.

Halle'sche Straße 8

zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Geräumige Erkerwohnung
per 1. April er. zu vermieten
Fischerstraße 7.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend
aus 9 Zimmern nebst sammtlichem Zubehör
und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist
sofort oder zum 1. April zu vermieten
Clasbitter Straße 20.

Eine möblierte Stube mit Kammer,
für ein oder zwei Herren passend, zu vermieten
und sofort zu beziehen
Unteraltendurg 45.

Zwei freundliche Schlafstellen offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung

mit Schlafstube zu vermieten
Tiefer Keller 3.

Schlafstelle

zu vermieten
Selgrube Nr. 7.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Badew., wird von einer Beamtenfamilie
zum 1. Okt. d. J. zu miethen gesucht. Geg.
Offerten mit Preisangabe bitte unter **W 3**
an die Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Rohrstühle

werden von unserem Sohne Hermann dauer-
haft gefastet. Wir bitten um gütige Be-
achtung. **Heinrich Möbius,**
Snaifstraße 3.

Wechsel- und Quittungs-
formulare

sind stets auf Lager bei Buchdrucker
von **Th. Kössner, Selgrube Nr. 5.**

Rudolf Mosse,

HALLE a. S., am Markt,
verlegt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Nebenlofen,
Anzeigen jeder Gattung,
i. B. Geschäftsanzeigen, Post-, Heiraths-,
Stellengesuche, Orts- und Geschäfts-An-
und Besuche etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung
beliebig und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge
unentgeltlich.

Fernsprecher 151.

**ELEKTROTECHNISCHE
RUNDSCHAU.**
Zeitschrift für die
Anwendungen
der Fortschritte
auf dem Gebiete
der angewandten
Elektricitätslehre.
Herausgegeben von
Dr. med. Hope.
Verlag von G. L. Daube & Co.
Frankfurt a. M.
Jahresheft 24 Hefte.
Bestellen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.
Preis halbjährlich Mk 4.-, direkt per
Streisband Mk 4.75.

Dankfagung.

Seit vielen Jahren litt ich an Rheumatis-
mus. Ich hatte heftige Schmerzen in Kreuz
und in den Armen und Beinen. Die Gelenke
waren dick und schwellen von Zeit zu Zeit an,
wodurch denn die Schmerzen noch größer
wurden. Auch litt ich an Schwindelanfällen.
Da alle Mittel nichts halfen, wandte ich mich
endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn
Dr. med. Hope.** Die Medicamente, die
mir derselbe sandte, haben mir sehr gute Dienste
gethan. Die Schmerzen und die Schwellen
sind weg und die Beine so gelenkig, wie sie
auch seit Jahren nicht gewesen sind, und auch
der Schwindel hat sich verloren. Ich sage
Herrn **Dr. Hope** meinen innigsten Dank.
(gez.) **H. Dolega,** Langfuhr bei Danzig.

**Dr. med. Hope, homöopathischer
Arzt in Halle, gr. Brauhausstraße 14,
Sprechstunden 3-5.**

Germanische Fischhandlung.

frische Sendung
Schellfisch, Schollen,
Cabeljau,
Karpfen, Zander,
grüne Heringe, Ränderwaren,
Matrakes, Fischconserven, Sildfrüchte
empfehlen
W. Krämer.

frische Rindskaldauen.

empfehlen
K. Kellermann

Feinst. Pflanzenmus,
ff. Mohrrübenjaft
empfehlen
C. Wolff.

Otto Huth,

Merseburg,
empfehlen für Gastwirthe seine neuen
russischen Loebbillards
(alleinige Specialität).

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, saeren und taumelweissen Teint
erhält man unbedingt beim Gebrauch von
Bergmann's Vilenmisch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden-Radebal. Vorr.
a. St. 50 Pf. bei **Wilhelm Kriesslich, Unterpflanz.**

Jeder Versuch führt

zu
dauernder großer Ersparnis.

Gasglühlichtstrümpfe

somit zum Aufsteigen, allerbestes Fabrikat, ab-
gebrannt und verbrauchsfähig, für jeden Con-
sumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unü-
terbrochene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes
Eintreffen garantiert, offerirt à 72 Pf. pro
Stück, à Duzend 8.40 Mk. franco gegen
Nachnahme

Willi Bud, Berlin W. 35

Berliner Gasglühlicht-Industrie.
NB. Für den en gros Verkauf
tüchtige Agenten gesucht.

W. Hollwig,

a. d. Geisel 1,
empfiehlt sich als
Uhrmacher u. Gravirer

Schablonen

zur Bäscherei aller Art
führt nur
Hugo Käther,

Schmalstraße 11.
in Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an.

Gekühte Doppel-Zug-
Raben zum Aufnähen auf
Wäsche.

EIER,

à Dtl. Mk. 1.00,
frisch eingetroffen bei
E. Wolff.

Rollschuh-Club.

Deute Abend **Lebungsstunde.**

Chemal. Cavallerie.

Die Feyer des Geburtstages Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II., bestehend in
Abendunterhaltung, Theater u. Ball
findet **Sonntag den 21. Januar, von**
abends 8 Uhr ab, im Saale der Reichs-
trone statt.

Karten hierzu sind beim Kameraden **M.**
Heisch, Gotthardstraße, zu entnehmen.
Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein

Merseburg.
Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs
Montag den 25. Januar,
abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des „Tivoli“.
Der Vorstand.

Gasthof Frankleben.

Sonntag den 24. Januar 1897,
abends 8 Uhr,
großes Gesangs-Concert,
ausgeführt von den Mitgliedern des
M. G. V. „Flora“ aus Merseburg.
Hierzu ladet erachtet ein
A. Precht, Gastwirth.

J. Kämmer's Restauration

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Bogel's Restauration.

Heute **Mittwoch Schlachtfest.**
9 Uhr **Wellfleisch.**

Restaurant zum Deutschen Hof.

Heute **Mittwoch Schlachtfest.**
Früh 10 Uhr **Wellfleisch**, abends **Brat-**
und feine Würst.
W. Weise.

Morgen Donnerstag

hausgeschlachte Würst.
Carl Tauch.

III. und letztes

Wyon-Concert

am **Donnerstag den 21. Januar,**
abends 8 Uhr,
im Saale der **Reichstrone.**

Programm:
Frau **Gmü-Harhoff** aus Berlin: „Auf
dem Wasser“ von Schubert, „Parbbaum“ und
„Schmetterling“ v. Schumann, „Norwegische
Lieder“ von Bengzon und Grieg, „Villanelle“
von Delacqua und Duette mit Mr. Ros-
Byon „So wahr die Sonne scheint“ von
Schumann, „Zwiegefang“ von Thirnsfelder
und „Still wie die Nacht“ von Göge.
Mr. **Wyon** aus London: „Bild ich umher“
a. d. Op. „Tannhäuser“ von Wagner.
Herr **Carl Friedrichs**, Cellist aus Weimar:
„Adagio“ von Raffine, „Moment musicales“
von Schubert, „Zähmerel“ von Schumann
und „Am Springbrunnen“ von Daboff.
Hummelmeister **Blas 2 M., unnummerirter**
Blas 120 M., Clarie 50 Pf.
Karten bei Herrn **Heinr. Schultze**
jan., keine Ritterstraße.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.
Versammlung
Sonntag den 24. Januar 1897,
nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli“.

Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Vortrag über: „Maßnahmen zur rationellen
Stallbingerbehandlung.“ (Herr Herr Land-
wirthschaftslehrer Dr. phil. G. Deßmann-
Merseburg.)
3) Besprechung von Wägen für die Vereins-
Bibliothek.
4) Feyer des Stiftungsfestes betreffend.

In dieser Versammlung haben wir unsere
geehrten Mitglieder erbeten ein und bitten
um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Arends'scher

Stenographen-Verein.

Mittwoch den 20. und 27. cr. fallen die
Lebungsstunden aus. **Der Vorstand.**

Für eine **Leipziger Butter-Groß-**
handlung wird zur regelmäßigen wöchentlichen
Lieferung Abhuf auf
[La 621]

10 Centner feinste Butter

gegen sofortige Casse gesucht. Offerten befristet
gegen **Rudolf Mosse, Leipzig, unter J 304.**

Gesucht

wird für ein vier Monate
altes Kind aus anständiger
Familie eine gute Pflege. Offerten mit
Preisangabe unter **K 97** an die Exped. d.
Bl. erbeten.

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.
Stern & Cie.

Einen Conditor-Lehrling

aus anständiger Familie sucht zu Ostern
Gustav Schönberger jun.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
**G. Kraft, Badermeister,
Breitestraße 6.**

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
**Oskar Klappenbach,
Vindenstraße 2.**

Einen Lehrling

sucht
A. Münch, Handelsgärtner.

Einen Lehrling

sucht
H. Neumann, Korbmachermstr.

Schulmachelebrling

sucht
Paul Exner, Hofmstr. 12.

Lehrlingsgesuch.

Zum 1. April d. J. suche für mein **Ma-**
terialwaaren-geschäft einen **Lehrling** von
answärter. **Carl Ekner, Markt 25.**

Gesucht wird zum 1. Febr. ein fleißiges,
ordentliches nicht für Küche
zu junges **Mädchen** und Haus-
Lehner Straße 2.

Aufwartung

wird gesucht
Unteraltendurg 61.

Eine reinliche Frau

zum **Reinheitsstragen** gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Besteht der 15. Februar eine saubere, un-
abhängige Frau oder älteres Mädchen, wofür
an längerer Stellung gelegen ist, als
Aufwartung.

Näheres in der Exped. d. Bl.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Herrnbesitzer Sitzung
des 3. Bezirks von St. Magini.

Inventur-Ausverkauf mit bedeutender Preisermässigung.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Entenplan 3, part., I. u. II. Etage.



Brikets, Presssteine,

Böhm. Salon-Kohle, Sächsische Steinkohle.

Anthracit,

Gascof, Grude-Cof, Westf. Kohle u. Cof, Bäckerkohle,
 Holzkohle, Brennholz, Anzünder

liefere prompt jedes Quantum.

Ed. Klauss.

Acetylenlicht.

☛ Licht der Zukunft! ☛

Zur vollständigen gefahrlosen Einrichtung von Acetylenlicht nach den allernuesten Mustern empfiehlt sich den geehrten Interessenten bei gewissenhafter und billigster Ausführung

Gustav Engel, Mechaniker.

NB. Mit Preisen und Anschlügen zu Diensten.

"MESSMER" Thee 3.50

pr. Pfd.
 Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80
 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probenpack. 60 u. 80 Pf.

bei **C. L. Zimmermann und
 Gust. Schönberger jun.**

- 1a. grüne Schnittbohnen,
 - ff. Sauerkohl,
 - " Preiselbeeren,
 - " Heidelbeeren,
 - " Pfannkuchen,
 - " Pfeffer-, Senf- und saure
 Gurken, vorzüglich conservirt,
- empfehlen billigst **A. Speiser.**



Empfehle mich den geehrten Verfechtern von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln

nach hier und auswärts.
Karl Ulrich jun.,
 Lauchstädter Str. 17.

Hochfeine schwarze Seidenstoffe Partiewaaren

per Mr. Mk. 2,50, 2,75 und 3,00

empfehle als besonders preiswerth

Bertha Naumann, Marienstraße.



Schiess-Club Merseburg

hält Sonntag den 31. Januar in den
 Räumen des „Angarten“ einen

Maskenball

ab, wozu hierdurch freundlich einladet
 Der Vorstand.



Reichskrone.

Sonabend den 23. Januar 1897, von abends 7 Uhr ab, findet in
 unteren festlich decorirten Refraktions-Localitäten

ein carnevalistisches Bierfest

mit Unterhaltungsmusik

(Mitglieder des Trompeter-Corps) hat.

Empfehle Wein vom Joh, diverse Special-Speisen, Mocrule-Suppe, B.
 würste und Sauertraut. Hochachtungsvoll **Reinhold Walther**

Sierzu eine Beilage

Deutschland.

Das Kapitel des Schwarzen Adlers (ordens) fand am Montag im Berliner Schloße statt. Am Mittag versammelten sich dort die kapitelsfähigen Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels. Die feierliche Investitur wurde an sechs Rittern vollzogen. Der Akt der Investitur, der in der paarweiligen Einführung der neuen Ritter durch ihre Parrains, der Ablegung des Ordensgelübdes durch sie, sowie in dem Umhängen der Ordenskette und der Ertheilung der Acolade, des Ritterschlags, durch den Kaiser bestand, fand unter vielem Fanfarengeschmetter im Ritteraal des Ordens statt. Von da begab sich der Kaiser nach dem Kapitelsaal, wo das Ordenskapitel abgehalten wurde. In der Schwarzen Adlerkammer wurden alsdann von dem Kaiser und sämtlichen Ordensrittern die Ordensmünzen abgelegt. Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Soluchowsky nahm der Investitur als Zuschauer bei und wählte als Ausländer auch nicht an dem Kapitel theil, das hinter verschlossenen Thüren abgehalten wurde.

Volkswirtschaftliches.

In Hamburg wurde in der Commission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Handelskammer die Forderung der Arbeiter, daß die neuen Arbeiter zu entlassen und sämtliche alten wieder einzustellen seien, nicht angenommen. Die Verhandlungen führten schließlich zu dem Ergebnis, daß drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer gewählt wurden, die Vorschläge zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten ausarbeiten sollen. Eventuell sollen die Vorschläge einem Schiedsgericht unterbreitet werden. Am Montag erklärten 11 Verhandlungen der Ausführenden ihr Einverständnis mit dem Vorgehen ihrer Vertreter in der Konferenz mit den Arbeitgebern und erklärten ferner durch einstimmigen Beschluß, die Arbeitsaufnahme ohne vorherige Vereinbarungen sei ausgeschlossen.

Neue Goldfunde in Australien. Das Bergwerks-Departement veranschlagt den diesjährigen Goldbetrag im Staate Victoria höher als jeden früheren Jahresbetrag der letzten 20 Jahre. Der Minister für die Bergwerke Foster zeigt die Auffindung rentirbaren Alluvialgoldes in East Gippsland in der Nähe der Grenze von New Südwaales an und weitere Entdeckungen im Croajingalong-Distrikt. Am Boulton-Creek wurde vortreffliches goldhaltiges Gestein gefunden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Jan. Ein 5jähriger Knabe des Schneidemeisters Kaps in Siersleben wurde nach der hiesigen Kgl. Klinik gebracht, da er von einem scharfen Hunde eines dortigen Einwohner in den Oberarm gebissen worden war, wobei ihm ein großes Stück Fleisch herausgerissen wurde. Vor einigen Tagen verstarb hier, wie schon berichtet, die 5jährige Tochter des Obengedachten an den Folgen eines Schusses in das Gesicht, der dem Kinde beim leichtsinnigen Umgang mit einer Schußwaffe die Augen geröstete.

Halle, 18. Jan. Der soeben veröffentlichte Entwurf des Haushaltsplanes unserer Kammereivernaltung für 1897/98 schließt in Einnahme und Ausgabe gleich mit 4450000 Mark ab. Der Ueberschuß der Kammereivernaltung aus dem laufenden Jahr beläuft sich auf 19798614 Mark, gegen das Vorjahr mehr 7874807 Mk. An Staats- und Provinziallasten haben wir 210026Mk. aufzubringen. Das Schulwesen unserer Stadt (städtische Schulen) kostet derselben 998350 Mark und bringt ihr ein 384712 Mark. Das Armenwesen erfordert eine Ausgabe von 434750 Mk. und hat eine Einnahme von 121450 Mk. Erhoben werden 120 pCt. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer.

Cera, 14. Jan. Wegen einer gemeinsamen Lotterie der Thüringer Staaten wurde kürzlich in verschiedenen thüringer Mätern besaupt, daß es damit jetzt Ernst werden solle. Es wurde u. a. auch aus Altenburg berichtet, daß die sächsische Landeslotterie im Herzogthume verboten werden solle und verschiedenen altenburgischen Lotterielotterien bereits gekündigt sei. Es ist richtig, daß die Landtage in Neuß j. L. und Altenburg sich mit der Frage des Verbotes der sächsischen Landeslotterie bezw. mit wesentlich erhöhter Besteuerung dieser Lotterie beschäftigt haben, aber wohl ohne Erfolg. Wenigstens ist, nach der „Ger. Ztg.“, vom Fürstenthume Neuß j. L. im Frühjahr 1896 der Vertrag mit dem Königreich Sachsen wegen Gestattung dieser Lotterie im Fürstenthume Neuß j. L. auf weitere zehn Jahre erneuert worden.

Gotha, 16. Jan. In der gestern in Weimar stattgefundenen Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Domänenrathes Köppler und im Beisein von Vertretern der bethheiligten Regierungen und Gemeinden zur Frage des Baues einer Bahn Gotha-Arnstadt Stellung nahm, wurde beschlossen, den Bau der Bahn energisch zu betreiben und für den Zweck eine aus den Vertretern der Interessenten zu wählende Commission zu bilden.

Calbe a. M., 17. Januar. Was manchem Menschen sein Leben werth ist, geht aus folgender Geschichte hervor: Der Knecht Schulz aus Stürpe war nach Altmersleben zum Masfenball gegangen, hatte dort viel getanz und noch mehr getrunken und versehte auf seinem Heimgang den richtigen Weg. Aus Aerger riß er sich sein Halstuch ab und hängte sich an dem nächsten Baume auf. Als man ihn fand, war er bereits todt.

Osterode a. H., 18. Jan. Die neulich gebrachte Nachricht, daß der eine der Attentäter auf die Lehrerin Fräulein Busch zu Moringen hier selbst eingekauft sei, ist dahin zu erweitern, daß der gefangene Verbrecher der vom Staatsanwalt gesuchte, in Hosten geborene Maurer Wilhelm Mahn ist. Dieser hat seine Beteiligungen an dem Verbrechen bereits eingestanden. Sein Mitthäter ist der Maurer Karl Zimmermann, und es sind also, ganz wie die Polizei von vornherein vermuthete, die Verbrecher jene beiden Handwerksburschen, die am 7. Januar im Celler Krankenhause verpflegt worden sind.

Klostermannsfeld, 17. Jan. Im Hause des Bergmanns Ungefroren war die 11jährige Tochter allein zu Hause. Sie wollte einen Topf Kartoffeln einsehen und benutzte zum Entfachen des Feuers Petroleum. Kaum kam sie dem Feuer mit der Petroleumlampe nahe, als dieselbe explodirte. Im Nu stand das Kind über und über in Flammen. Obgleich sofort Hilfe da war und auch schnellstens der Arzt eintraf, konnte das Kind doch nicht gerettet werden. Noch am Abend erlag es unter fürchterlichen Schmerzen seinen Wunden.

Löderburg, 17. Jan. Beim Spielen auf dem unsicheren Eise der Bode erkrankt der 7jährige Sohn des Bergmanns Bartels. Der Knabe hatte sich zu weit gewagt, obgleich wiederholt vor dem Betreten des noch unsicheren Eises gewarnt worden war.

Cesfurt, 16. Jan. Als der etwa 16jährige Sohn des Buchdruckereibesessen Brodmann nach Beinheter Morgenandacht den Dom verließ, zog er einen Revolver, den er in der Tasche getragen hatte, und wollte aus Uebermuth einige Schüsse gegen die Mauer des Gemäuses abgeben. Dabei traf er den gerade aus dem Dombauwerk kommenden 50 Jahre alten Lohpfaarenhändler Gottfried Hertz in die linke Seite des Kopfes, so daß dieser blutüberströmt nach dem katholischen Krankenhause geschafft werden mußte.

Altenburg, 16. Januar. Ein mackerer Lebensretter ist der 12jähr. Kurt Hoffmann aus Ensa, der am Donnerstag Mittag zwei kleine fünfjährige Mädchen, Marie Müller und Hedwig Schirmer, mit eigener Gefahr aus dem Pfarrteiche, in welchen dieselben eingebrochen waren, vor dem Ertrinken errettete.

Cera, 17. Jan. Aus Furcht vor väterlicher Züchtigung sprang ein 10jähriges Mädchen aus dem Fenster des dritten Stockes hinab in den Hof, ohne wunderbarer Weise irgendwem Schaden zu nehmen.

Koburg, 16. Jan. Als Urheber des gewaltigen Brandes, der im vorigen Jahre das Dorf Wiefenfeld heimuchte und dem u. A. auch die Kirche zum Opfer fiel, ist ein zwölfjähriger Schulknabe ermittelt worden. Er wurde heute eingeleiert.

Eisenach, 18. Jan. Die Grundsteinlegung für das hiesige große Bürgerschaftsdenkmal für Kaiser Wilhelm I. ist vom 22. März bis zum Bürgerschaftsfest in der Pfingstwoche verloben.

Zwickau, 17. Januar. Auf dem Wege nach ihrer Arbeitsstätte in Grün wurde nicht weit vom Bahnhof Lengenfeld in der sechsten Morgenstunde ein Mädchen aus Eich von einem Menschen überfallen, durch Schläge betäubt und ver-gewaltigt. Leute, die später desselben Weges gingen, fanden das bedauernswürthe Mädchen blutend auf dem Thotort. Die Aermste konnte vor Schreck mehrere Stunden nicht sprechen und liegt lebensgefährlich verletzt darüeber. Von dem verbrecherischen Vorkommniß hat man leider noch keine Spur.

Cöthen, 17. Jan. Durch den Biß einer Ratte hat sich dieser Tage die Frau eines Arbeiters eine Blutvergiftung zugezogen. Sie wollte aus einem alten Spinde Wäsche herausnehmen,

wobei sie mit der Hand auf etwas Weiches stieß; in demselben Augenblick sprang ihr auch schon eine Ratte entgegen, die dann eiligts einschwand. Als sich die Frau von ihrem tödtlichen Schrecken erholt hatte, bemerkte sie eine unbedeutende, blutende Wunde an der Hand, die ihr von einer Ratte beigebracht worden war. Sie beachtete die geringe Verletzung nicht und ging nach wie vor ihrer Arbeit nach. Am folgenden Tage schwellte die Hand und später auch der Arm an, so daß ein Arzt hinzugerufen wurde. Dieser konstatarie eine Blutvergiftung; die Frau befindet sich jedoch bereits außer Lebensgefahr.

Dresden, 18. Jan. Ein tief bedauerlicher Unglücksfall, welcher in mehrere Familien großes Herzeleid brachte, ereignete sich nach der Hall. Ztg. auf dem Wege von Ober nach Niederpefferwisch. Fünf sämmtlich noch nicht schulpflichtige Kinder wurden durch einen umstürzenden Wagen mehr oder minder schwer verlegt. Die Kinder vergnügten sich mit Schlittenfahrten an dortiger Stelle, als drei Wagen des Kammerguts Hofstaht den ziemlich steilen Weg herabkamen. Während sich die Kinder in einem Hof geflüchtet hatten, zerbrach am letzten Wagen, der ins Rutschen gerieth, ein Rad, derselbe stürzte um und, die Mauer resp. die Einfriedigungssäulen umreißend, auf die Kinder. Der Knabe König wurde mit eingedrückt Brustkorb unter einer Säule vorgezogen. Er ist bereits gestorben. Dem Mädchen Hofstet schlug die Wagenachse die Beine ab. Zwei Mädchen Dietrich, sowie der Knabe Strehle sind, soweit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, leichter verlegt. Die Schuld an dem Unglücke ist nur einem Zusammenreffen von unglücklichen Umständen zuzuschreiben.

Braunschweig, 16. Januar. Der Regent Prinz Albrecht, der bekanntlich vor Kurzem an einem Influenzanzfall erkrankt, durch welchen er seit Weihnachten aus Krankheits gestell war, ist jetzt der „Magd. Ztg.“ zufolge soweit wiederbergestellt, daß er sich den Regierungsgeschäften widmen, Vorträge entgegennehmen, Audienzen ertheilen und seit einigen Tagen mittags auch Ausfahrten machen kann. Inmitten muß sich der Prinz für einige Zeit noch Schonung anferlegen. Er hat deshalb auf die gewohnte Theilmahme an dem Ordensfest in Berlin diesmal verzichtet und wird sich erst später, vielleicht am 23. d. M., nach der Reichshauptstadt begeben.

Zittau, 18. Jan. In die größte Aufregung ist der Ort Hainewalde und Umgegend durch ein an der beim dortigen Gemeindevorstand in Dienst befindlichen Marie Gärtner, gebirtig aus dem benachbarten Herwigsdorf, verübtes scheinliches Verbrechen verlegt worden. Die „L. N. A.“ erfahren darüber: Am vergangenen Dienstag Nachmittags 2 Uhr schickte die Herrschaft das genannte Mädchen antragsweise zu ihrer in Spitzmünnersdorf verheiratheten Tochter. Dort ist das Mädchen aber nicht angekommen. Man vermuthete sofort ein Verbrechen, leider aber wurde trotz eifrig und nachhaltig betriebenen Suchens eine Spur der Vermißten nicht aufgefunden, da der gefallene Neuschnee alle Spuren verwischte oder unendlich machte. Gestern Morgen machte sich aufs Neue eine große Menge Ortsbewohner planmäßig auf die Suche. Hierbei wurde 1/10 Uhr die Leiche des bedauernswürthen, allgemein als ehrenwerth und zuverlässig bekannten Mädchens in hiesiger Rittergutsverwaltung, abseits von dem gewöhnlich von der Unglücklichen begangenen Fußwege, dem sogenannten Fischerrathen, im Strauchengebüsch, zu Füßen zweier größerer Birken, gefunden. Sie lag auf dem Rücken, die Arme unter demselben, die Brust entblößt, das Gesicht mit Kratern bedekt, die Lippen fest zusammengepreßt. Alle Anzeichen lassen auf einen scheinlichen Selbstmord schließen, da sämmtliches Eigenthum der Ermordeten sich vorfand. Das bedauernswürthe Mädchen war mit einem strickartig zusammengewundenen Halstuch erwürgt worden. Als der That verächtlich wurde der derzeitige hiesige Rittergutsverwalter Alwin Theodor Horn ver-gestattet. Der Verhaftete ist ein älterer Mann, der Frau und Kinder hat. Er genoß bis dahin in der ganzen Gegend großes Ansehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Januar 1897.

Der neueste Wetterbericht des Gothaer Meteorologen Habenicht kündigt über den Verlauf der Winterwitterung an: Fortdauer des bestehenden Wettertypus ist für die nächsten Monate wahrscheinlich. Nach dem Frühjahr zu während desselben dürfte sich wohl eine noch größere und allgemeinere Neigung zur Trockenheit einstellen. Störungen von der atlantischen Seite dürften wenig zu erwarten sein.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Beamten, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 16.

Mittwoch den 20. Januar.

1897.

Das Lehrerbefoldungsgezet im Abg.-Hause.

Das Abg.-Haus hat am Sonnabend zum zweiten Male das Lehrerbefoldungsgezet nahezu einstimmig — die Freisinnigen haben nicht, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt, gegen, sondern für das Gezet gestimmt — angenommen, dieses Mal mit wenigen Verbesserungen zu Gunsten der Lehrer, durch Erhöhung der Alterszulagen von 50 bez. 60 auf 100 bez. 80 Mk. und mit einer geringen Schädigung der großen Städte, die an den ihnen bisher zustehenden Staatszuschüssen einige Millionen weniger einbüßen, als die vorjährige Vorlage wollte. In dem wichtigsten Punkte aber, d. h. der Festsetzung des Grundgehalts, ist es beim Alten geblieben und zwar deshalb, weil die Deutschkonservativen, angeblich aus Rücksicht auf die notleidenden Landgemeinden, eine Erhöhung des Grundgehalts Hand in Hand mit dem Centrum abgelehnt haben. Die gesammte Linke und ein Theil der freikonservativen Partei hat in der 2. Beratung für die Erhöhung des Grundgehalts auf 1000 bez. 800 Mark gestimmt. Dieses Verhalten der Konservativen ist in hohem Grade lehrreich. Als die Verhandlungen begannen, schien es, als ob die Bemühungen der Lehrerschaft in den einzelnen Kreisen, ihre Abgeordneten von der Nothwendigkeit einer Besserstellung der Lehrer zu überzeugen, einigen Erfolg gehabt hätten. In der Commission aber stellte sich sehr bald heraus, daß die Großgrundbesitzer nicht bereit waren, selbst Opfer für die Besserstellung der Lehrer zu bringen. Allerdings, hieß es, habe auch die lex Jellik ein Grundgehalt von 1000 Mark zugestanden, aber dieses Gezet habe auch eine den Verhältnissen angemessene Verteilung der Schullasten beabsichtigt. Daß dadurch die Schullasten der selbständigen Gutsbezirke erhöht worden wären — was gerade die Großgrundbesitzer nicht wollen — wurde sorgfältig verschwiegen. Am so entschledener traten die Konservativen für die Erhöhung des Betrages der Alterszulagen und gleichzeitig für die Abfözung des Zeitraums bis zur Erreichung des Höchstgehalts um drei Jahre ein. Man ließ sogar erklären, daß die Konservativen an diesen beiden Beschlüssen unter allen Umständen festhalten würden. Als aber in der zweiten Lesung in der Commission der Cultusminister die Abfözung der drei Mittelstufen um je ein Jahr ablehnte, war es mit der Entschlossenheit der Konservativen zu Ende; sie waren Hrn. Köndert außerordentlich dankbar, daß er beantragte, die Abfözung des Zeitraums bis zur Erreichung des Höchstgehalts wieder fallen zu lassen. Wäre es den Konservativen mit ihrer Lehrerfreundlichkeit Ernst gewesen, so hätten sie doch wenigstens in der Commission und in der zweiten Beratung im Plenum an ihren Forderungen festhalten können; zum Nachgeben in angeblichen Interesse der Lehrer wäre in der dritten Beratung noch Zeit gewesen, wenn man nicht vorzog, dem Herrenhause die Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu überlassen. Die Konservativen sind, wenn es sich um ihre Interessen handelt, doch sonst nicht so ängstlich, daß sie einer Erklärung vom Ministerische ohne Weiteres Rechnung tragen. Das Ganze war eben nur ein taktisches Mandöver. Wie das Herrenhaus sich nunmehr zu dem Gezeze stellen wird, bleibt abzuwarten. Im Vorjahre ist die Ablehnung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nur durch eine Ueberrumpelung zu Stande gekommen, indem bei der Beratung über die geschichtliche Behandlung der Vorlage die Commissionsberatung abgelehnt und sofort in die sachliche Verhandlung eingetreten wurde. Das ist dieses Mal ausgeschlossen. Es fragt sich nur, ob das Herrenhaus auch dieses Mal zu erkennen geben wird, wie der Großgrundbesitzer, wenn er keine Rücksicht auf Wählerkreise zu nehmen braucht, über den Lehrerstand denkt.



Eingeborenen-Truppen in ausreichender Zahl vertheiligt. Eine Abtheilung Kundschafter hält die Föhlung mit dem Vortrab der Dermische aufrecht. General Bigano hat einige Compagnien Miliztruppen und Eingeborene aus dem Gebiete von Sarac zu den Waffen gerufen. Nach der offiziellen „Agencia Stefani“ zieht sich der Feind bei Bisha zusammen. Es ist kein Anzeichen vorhanden, daß nach dem Siden in die Lage gegenwärtig beunruhigend werden könnte. Nichts desto weniger wurden gestern in den Landeshaupten Sarac und Hamasen die Miliztruppen zu den Waffen gerufen, um eine verstärkte Wachsamkeit gegen die Südgrenze zu ermöglichen und gegebenen Falls gegen die Dermische vorzugehen. Der Concentrationsmarsch gegen Agordat und das Zusammenziehen der Miliztruppen vollziehen sich in voller Ordnung. — In Rom erregen natürlich die Meldungen über das Vordringen der Dermische in der Umgebung von Agordat allgemeines Interesse. Dßjßes werden die Besorgnisse zu beschwichtigen gesucht; es werde in den maßgebenden politischen und militärischen Kreisen den betreffenden Vorgängen eine weiter gehende Bedeutung nicht beigelegt. — Der italienische Ministerrath trat Montag Vormittag zu einer Sitzung zusammen. Den Mätern zufolge sei der Ministerrath berufen, um die Eventualität einer Auflösung der Deputirtenkammer zu beraten.

Rußland. Im russischen Ministerium des Ams ist das Mitglied des Conseils des Ministeriums des Auswärtigen Hofmeister Graf Lamsdorff zum Adjunkten des Ministers ernannt worden. — Der kürzlich gegründeten Petersburger Zeitung „Luzich“ (der Lichtstrahl) ist wegen ihrer Haltung auf Verfügung des Ministers des Innern die erste Verwarnung ertheilt und der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Auch der neuen Zeitung „Utro“ (der Morgen) ist der Verkauf von Einzelnummern untersagt worden.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer richtete der Präsident Brisson eine Anrede an die Kammer, in der er zur thätkräftigen Arbeit aufforderte, da die gegenwärtige Legislaturperiode sich ihrem Abschluß nähere und man für das Wohl Frankreichs und den Fortschritt der Demokratie arbeiten müsse. Carnaud (Sozialist) richtete eine Anfrage an die Regierung über die Ernennung Doumer's zum General-Gouverneur von Indochina; diese Ernennung sei aus politischen Hintergedanken, nicht aus Interesse für Indochina, erfolgt. Carnaud warf der

Regierung vor, sie habe gesucht, die radikale Partei in Mißkredit zu bringen, indem sie dieselbe corrumpire. (Widerspruch.) Der Minister der Colonien Lebon erwiderte, die Ernennung Doumer's habe nichts mit der Politik zu thun. In Tonkin sei die Ruhe hergestellt, man habe Doumer zum General-Gouverneur gewählt, damit er die Verwaltung Tonkins organisiere. (Beifall.) Die von dem Minister verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 350 gegen 138 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Kammer mit 356 gegen 162 Stimmen den Jüdersteuergesetzentwurf vor dem Budget zu beraten. Für das auf Staatskosten zu veranfaltende Leichenbegängniß des verstorbenen General-Gouverneurs von Indochina wurde ein Kredit von 15 000 Fr. bewilligt.

Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen sämtliche in Fesseln und auf Inseln internirte politische Gefangene türkischer Nationalität wegen der in letzter Zeit sich häufenden Fluchtfälle nach Konstantinopel zurückgebracht werden. — Die Pforte hat, wie es nunmehr heißt, den Botshaftern eine Note übermittelt, in welcher sie die Annahme des Organisationsentwurfs für die Gendarmerie auf Kreta anzeigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Aufnahme von Ausländern in das Gendarmereicorps nur provisorisch und der Eintritt griechischer Unterthanen garricht gestattet sein soll. Weiter hat der Sultan die Einsetzung einer internationalen Controlcommission beschlossen, bestehend aus 5 Mitgliedern, 1 Schweizer, 1 Belgier, 1 Holländer und 2 Türken, der die genaue Prüfung und Durchführung des Budgets obliegt. Die diplomatischen Kreise sind über diese plöbliche Maßnahme des Sultans deshalb erstaunt, weil in den Conferenzen der Botshafter ein fast gleichlautender Beschluß gefaßt wurde und der Sultan, der augenscheinlich hiervon Kenntniß erhielt, den Mächten zuvorzukommen beabsichtigt.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Der Kaiser hörte gestern nach der Rückkehr von dem Thiergartenspaziergange den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts und hielt mittags ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens im Igl. Schlosse ab. Abends fand zu Ehren der Ritter des Schwarzen Adlerordens im Igl. Schlosse ein Festmahl statt. Der Kaiser saß zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Reichstanzler Fürsten Hohenlohe. Gegenüber dem Kaiser saßen die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich. Neben der Kaiserin saß Prinz Friedrich Leopold, neben der Kaiserin Friedrich Prinz Heinrich von Preußen.

— (Die Sensationsnachricht eines Berliner Blattes), nach welcher der Zar von der Kopfwunde, die er als Thronfolger während seiner Reise durch Japan erlitten, noch jetzt Nachwirkungen spüre und daß diese sich sogar so schlimm bemerkbar gemacht hätten, daß Professor von Bergmann dieserhalb in den letzten Tagen nach Petersburg berufen worden und gereist sei, beruht, wie wir versichern können, auf Erfindung. In Kreisen, die unterrichtet sein müssen, ist auch nicht ein Anhaltspunkt bekannt, der Grund selbst zu einer mißverständlichen Auffassung geben könnte.

— (Ueber die Jahrhundertfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I.) hat, wie das „B. Z.“ erfährt, der König von Preußen eine Cabinetsordre erlassen, nach welcher die Centralfeier in Preußen einheitlich stattfinden soll. Diese Cabinetsordre ist auch den übrigen Bundesstaaten zugegangen. Nach derselben soll die Jahrhundertfeier drei Tage währen. Am Sonntag den 21. März sollen in den Kirchen Festgottesdienste stattfinden. Für den eigentlichen Festtag, Montag den 22. März, werden öffentliche Festakte, Paraden, Schussfeiern und abends Illuminationen vorgeschrieben, an diesem Tage sind die